



## Die Anleiheverhandlungen auf dem toten Punkt.

### Das Feilschen der Gläubiger.

Paris, 3. Juni. (Von unserem Sonderberichterstatter.) „Wenn nicht ein Wunder geschieht, so hat die internationale Anleihe ausgelebt“ schreibt heute das „Journal“. Man würde in dem Artikel des Blattes natürlich vergeblich nach den Ursachen für das Scheitern der Anleihe ausspähen; denn daß es allein auf Frankreich zurückzuführen ist, wenn die Anleihe tatsächlich nicht zustande kommt, unterläßt dieses offiziöse Blatt anzuführen. Es ergeht sich vielmehr in allerlei Gerede über die vermeintlichen oder tatsächlichen Mißerfolge des Anleihekomitees und führt u. a. aus, daß man von der Ausgabe einer Anleihe von 4 oder 5 Milliarden Goldmark gesprochen habe, aber die Bankiers hätten sich rasch davon überzeugt, daß sie damit niemanden zufriedenstellen würden. Diese Behauptung ist natürlich unrichtig. Tatsächlich war es wiederum Frankreich, welches sich gegen eine solche kleine Anleihe aussprach. Da also mit 4 oder 5 Milliarden niemandem, wie das „Journal“ sagt, gebietet gewesen wäre, so habe man daran gedacht, mit den 82 Milliarden der Schuldverschreibungen der Kategorie C irgend etwas zu beginnen. Seit langem bestand ja der Plan durch Ballenlassen dieser Forderung von 82 Milliarden die interalliierten Schulden auszugleichen, ein Projekt, das auch die Sonderbesprechungen zwischen Lloyd George und Soucheur zurückgeht und das später die Finanzfachverständigen Giannini und Wadett wieder aufgriffen. Aber das deutsche Abwinken, das seit einiger Zeit aus Washington nach Europa erfolgte, mußte bald zu der Erkenntnis führen, daß einwilligen mit einem Nachlaß der amerikanischen Forderungen gegenüber den Alliierten nicht zu rechnen sei. Da also keine Aussicht besteht, daß Washington London in der Frage der Schuldenerleichterung entgegenkommen wolle, so ist von vornherein klar, daß auch London seinen Gläubigern gegenüber keine wohlwollende Haltung einnehmen wird. Infolgedessen muß auch dieser Plan, von den 132 Milliarden, die man von Deutschland einheben will, 82 abzuziehen und nur 50 als Grundlage für die Ausgabe einer Anleihe anzunehmen, als gefallen betrachtet werden, zumal Frankreich, wie die gestrigen Erklärungen Poincarés in der Kammer deutlich bezeugten, unter keiner Bedingung einer Herabminderung der Reparationsforderungen zustimmen würde, wenn es nicht selbst dabei den Hauptvorteil erzielte.

Gestern wurde bekanntlich die Nachricht verbreitet, daß die Bankiers sich mit den verschiedenen Regierungen in Verbindung setzen wollen, um sie zu befragen, wie sie sich die Lösung des Anleiheproblems vorstellen. Es scheint aber nicht richtig zu sein, daß tatsächlich eine Bestragung der verschiedenen Regierungen erfolgen soll, sondern die Nachricht, die der „New York Herald“ heute verbreitet, dürfte zutreffen, daß sich das Anleihekomitee endlich mit der Reparationskommission gründlich auseinandergesetzt hat, um sie zu befragen, wie sie sich den weiteren Verlauf der Dinge eigentlich vorstellen, und namentlich, ob sie geneigt sei, auf das Generalpardon gegenüber Deutschland zu verzichten. Von der Beantwortung dieser Frage wird es abhängen, was sich im Laufe der nächsten Woche im Schoße des Anleihekomitees abspielen wird.

Ergänzende Mitteilungen über den Stand der Dinge macht die heutige „Chicago Tribune“. Darnach verließ Morgan gestern Paris und begab sich nach England. Eine Bestragung der amerikanischen Regierung wird er keinesfalls vornehmen, weil Amerika mit der Festsetzung der Reparationssumme sowie mit der Ausgabe der Anleihe nichts zu tun hat. Der englische Delegierte Rindersly bekämpft das Londoner Ultimatum ebenso energisch wie Morgan und Vissering. Rindersly sowie andere englische Bankdirektoren fordern bereits seit Monaten eine Revision des Londoner Ultimatum. Sie erklären, daß Deutschland so lange kein Geld geliehen werden kann, wie dies Ultimatum besteht. Die „Chicago Tribune“ ist übrigens nicht so pessimistisch wegen des Ausgangs der Beratungen des Anleihekomitees wie andere Blätter. Sie erklärt es für möglich, daß selbst beim Fortbestehen des Londoner Ultimatum eine Anleihe von 500 Millionen bis zu 1 Milliarde begeben werden könnte, aber unter der Voraussetzung, daß den Zeichnern erste Garantien gegeben werden würden. Dieser Schlusssatz des Blattes führt tatsächlich wiederum dahin zurück, daß mit der Reparationskommission Verhandlungen eingeleitet werden müssen. Diese wird sich zu äußern haben, ob sie auf die Generalhypothek gegenüber Deutschland verzichten will oder nicht. Die ganze Angelegenheit kann nur durch die Reparationskommission gelöst werden. Nämlich diese eine vernünftige Forderung ein, so kann die internationale Anleihe zustande kommen; stellt sie sich aber auf den Standpunkt, den Poincaré vorzuschreiben möchte, dann würde die Voraussage des „Journal“ zutreffen und die internationale Anleihe hätte tatsächlich ausgelebt.

### Polens „Loyalität“.

Warschau, 2. Juni. Der polnische Minister des Äußeren Sturmund berichtet im Sejm über Genua und kam auch auf den deutsch-russischen Vertrag und die deutsch-polnischen Beziehungen zu sprechen. Sturmund führte aus: Der deutsch-russische Vertrag enthalte Polen nichts Neues, so daß kein Anlaß zu einer Änderung der bisherigen politischen Linie vorliege. Beide vertragschließenden Parteien hätten das Vorhandensein eines Geheimvertrages dementiert. Bei Polens friedlicher (?) Politik würde auch die Verantwortung für gegen Polen gerichtete Pläne nicht auf Polen fallen. (?) Die Gelegenheit des gemeinsamen Aufenthaltes in Genua habe er (Sturmund) zu Besprechungen mit den Deutschen benutzt, wobei die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung zu Wirtschaftsverhandlungen unter Aufhebung der den Versailles Vertrag verletzenden (?) Ausfuhrverbote festgesetzt worden sei, so daß die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen voraussichtlich bald beginnen würden. Deutschland werde im Rahmen der genauen Ausführung der bindenden Verträge und der Achtung des gegenwärtigen Zustandes in Polen stets einen Nachbarn finden, der zu normaler Zusammenarbeit und zur Entwicklung korrekter (?) friedlicher Nachbarbeziehungen in lokaler Weise bereit sei.

Die polnische Loyalität kennt man zur Genüge. Sie zeigt sich jedoch wieder in Oberschlesien in demselben Verhalten.

### 3. Bundestagung des Deutschen Schulbundes.

w. Allenstein, 2. Juni. Auf der dritten Bundestagung des Deutschen Schulbundes wurde in der zweiten Sesssion das Hauptthema: „Der kulturelle Kampf gegen die deutschen Minderheiten und ihre Selbsthilfe“ behandelt.

Dr. Grieben (Berlin) schilderte die romanischen, insbesondere französischen Methoden zur Unterdrückung des Deutschen. Die Stärkung Frankreichs und die Unterhöhlung des deutschen Nachbarn, die er mit aller Energie verfolgt. Die gewaltige Organisation der „Union Française“ mit etwa 30 Millionen Mitgliedern ist für diesen einzigen Zweck ins Leben gerufen worden. In den besetzten Gebieten arbeitet man mit unentgeltlichem französischem Sprachunterricht, mit Vorträgen, Theateraufführungen, Konzerten, Flugzetteln, Vespallen, französischen Buchhandlungen, Pariser Modejournalen, um auch noch die deutschen Frauen zu gewinnen. In den Schulen versucht man das französische Buch einzuführen, Kunstausstellungen werden veranstaltet, die Presse beeinflusst durch französische Korrespondentenbüros, so in Ludwigshafen, Frankfurt am Main und Wiesbaden. Man kauft Zeitungen und gründet eigene Zeitungen und Zeitschriften. Eine strenge Zensur sorgt dafür, daß nur das erscheint, was dem französischen Nachbarn genehm ist. Das, was wir tun müssen, ist, uns auf unsere Nationalität und unser deutsches Wesen zu bestimmen.

Nach ihm sprach Chefredakteur Ullmann (Berlin) über die Randstaatenmethode, der dänische Reichstagsabgeordnete Pastor Dr. Schmidt (Wedder) über die dänische Methode, Dr. Schiffer über „Wirtschaftskatastrophe und Kulturverfall“ und Dr. Weigel (Ratibor) über das kulturelle Völkchen.

Den wirtschaftlichen Kampf gegen die deutschen Minderheiten beleuchtete in der dritten Sesssion Dr. Peters (Prag) in seinem Vortrag über „Wohnreform als politische Waffe der Gegner“. Ein besonderer Frauenteil beschäftigte sich mit der Frauenarbeit in den Grenzländern, mit dem Heimatsdienst für die Grenz- und Auslandsdeutschen und mit der Selbsthilfe durch internationale Organisationen.

Allenstein, 2. Juni. Unter den vielen Glückwünschen zur Bundestagung befindet sich auch ein Telegramm aus New York, in dem eine Anzahl deutscher Organisationen mitteilt, daß sie die Vorarbeiten für die Gründung einer besonderen Gruppe Amerika des Deutschen Schulbundes vollendet hat.

### Sitzung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses.

Im Anschluß an die Feier in Wittenberg trat der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß als geschäftsführendes und vollziehendes Organ des neuen Kirchenbundes unter dem Vorsitz von Präsident D. Moeller und fast vollständiger Beteiligung seiner 30 Mitglieder in Berlin zu einer zweitägigen Arbeitssitzung zusammen. Die ersten Maßnahmen zur Durchführung der Bundesaufsicht wurden getroffen. Amtsblatt des Bundes ist bis auf weiteres das in Stuttgart erscheinende „Allg. Kirchenblatt“. Zur Erleichterung der Bundesgeschäfte wird die baldige Anstellung einiger Bundesbeamter als notwendig erachtet. Der erste Kirchentag nach der neuen Ordnung ist für 1923 in Aussicht genommen.

Entsprechend der Aufgabe des Kirchenbundes, die gemeinsamen Interessen gegenüber der Reichsregierung wahrzunehmen, wurde eine Reihe von Fragen, die mit der in die Wege geleiteten Trennung von Kirche und Staat zusammenhängen, eingehend erörtert. Einer lebhaften Besprechung wurden sodann die Bestrebungen auf Erleichterung der Ehecheidung sowie der im Reichstagsvorliegende Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten unterzogen. Manche Vorschläge des letzteren wurden als dankenswerte Fortschritte begrüßt. An der Straffähigkeit der gewerblichen Jugend hat der Kirchenausschuß fest, er verlangt aber eine dem christlich-ethischen Empfinden entsprechende Umgestaltung der Straftat, Änderung des bisherigen Systems der Reglementierung, Sicherstellung der kirchlichen Mitarbeit in der Fürsorge und Maßnahmen zum Schutze der Jugend.

Einen breiten Raum nahm die Beratung über die wieder aufgenommene kirchliche Fürsorge für die Auslandsdeutschen ein. Die Bestrebungen der in der Auswandererfürsorge tätigen Vereine sollen weiter gefördert werden. Für die deutschen Glaubensbrüder im Wolga- und Schwarzmeergebiet und die von dort nach Deutschland gebrachten Kinder wurden 650 000 Mark bewilligt.

Am 31. Oktober soll die evangelische Kirche zu Rom in schlichter Form eingeweiht werden. Von ausländischen Kirchen lag ein freundliches Begrüßungsschreiben des großen Federal Council in Nordamerika vor, das entsprechend beantwortet wurde. Die Einladungen des Schweizerischen evangelischen Kirchenausschusses zu einer Konferenz zur Prüfung der Lage des europäischen Protestantismus Anfang August in Kopenhagen wurde angenommen.

Die Hauptorgane des Kirchenausschusses gehört natürlich den Sorgen der heimischen Kirchen und der Not des eigenen Volkes. Er begrüßt daher die Bestrebungen des Reichsleiters, den Bund und anderer ähnlicher Organisationen, die gemäß der Grundgebung des Stuttgarter Kirchentages für die Erhaltung des christlichen Charakters der Schule eintreten. Er bekräftigte sich weiter mit dem bekannten Schulerlaß der braunschweigischen Regierung, durch den die evangelisch-lutherischen Bekenntnisschulen des Landes in weltliche Schulen umgewandelt werden sollen. Er stellte für die Teilnahme der vom Religionsunterricht der Schule abgemeldeten Kinder an Konfirmationsunterricht Richtlinien auf.

Erwähnt sei endlich noch, daß der Ausschuß der deutschen Bibelgesellschaften eine zeitgemäße Revision des Textes der Lutherbibel ins Auge gefaßt und diesbezügliche Verhandlungen mit dem Kirchenausschuß angeknüpft hat. Die Bibelgesellschaften sollen gebeten werden, zunächst den Entwurf einer Übersetzung des Neuen Testaments zur Prüfung vorzulegen.

### Die Lage in Irland.

w. London, 2. Juni. Das Kabinett ist heute wiederum zur Besprechung der irischen Krisis zusammengetreten. Lloyd George hat beschlossen, London heute abend zu verlassen und sich nach seinem Landgut zu begeben. Dieser Beschluß wird als hoffnungsvolles Zeichen betrachtet. Weitere Truppen sind heute aus England nach Irland abgegangen.

### Die Uebergabe Oberschlesiens.

= Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Oppeln wird sich wahrscheinlich die Uebergabe der beiden ober-schlesischen Teile an Deutschland und Polen verzögern. Die Botchafterkonferenz hat nämlich nach der Ratifikation des Genfer Abkommens den Wunsch geäußert, daß diesem Abkommen noch einige Zusatzbestimmungen hinzugefügt werden über die Ungültigkeit der von der interalliierten Kommission nicht anerkannten deutschen Gesetze im polnischen Gebiet nach der Übernahme. Es wird sich nunmehr die Schwierigkeit ergeben, ob dieses Zusatzabkommen ebenfalls ratifiziert werden muß.

#### Die polnischen Banden.

= Wie aus Oberschlesien gemeldet wird, gehören die polnischen Banden, die in dem Industriegebiet die Deutschen terrorisieren, dem sogenannten polnischen Grenzschutz an, der aus Futurgenorganisationen besteht. Einige Banden sind auch von Polen über die Grenze nach Oberschlesien gekommen. Die Zahl der deutschen Flüchtlinge wächst von Tag zu Tag. Aus dem Rheinischer Kreise wird gemeldet, daß die Polizei vor den gut bewaffneten Banden flüchten mußte. Der Polizeidienst wird jetzt von französischen Truppen versehen. Aus vielen Orten werden schwere Mißhandlungen von Deutschen gemeldet.

#### überfall auf die Stadt Sohrau.

T. U. Sohrau, 3. Juni. Unter Führung des bekannten Bandenführers Sobik kamen hier gestern eine Masse von Banditen in die Stadt. Sie verprügelten eine Reihe von deutschen Personen, selbst vor Frauen machten die Mordlinge nicht halt. Der Banditenführer Sobik mißhandelte die 19 jährige Tochter des Buchdruckereibesetzers Humold schwer. Um 5 Uhr nachmittags verschwand die Banditen, um bald wiederzukommen. Die Bande fiel wie die Bestien über die Deutschen her. Große Schaufensterscheiben gingen in Trümmer, Handgranaten wurden an den Türen zur Explosion gebracht. Kohlen drangen die Banditen dann in die Geschäfte ein und raubten Manufaktur- und andere Waren. Der Schaden geht in die Millionen. Billig demoliert und ausgeräumt wurden die Juwelergeschäfte Gornikoda und Milde und die Buchdruckerei Humold. Die polnische Gemeindevache sah dem Treiben tatenlos zu. Als ein Laktant von Rheinlief her mit Franzosen unter Führung eines Offiziers in die Stadt einrückte, verschwanden die Plünderer.

### Gegen die Knebelung der Presse im besetzten Rheinland.

Berlin, 2. Juni. Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse hat folgende Entschiedenheit gefaßt:

Der Reichsverband der deutschen Presse richtet die Aufmerksamkeit der gesamten Kulturwelt auf die fortdauernde Unterbindung der Pressefreiheit im besetzten rheinischen Gebiet. Immer wieder werden aus den niedrigsten Gründen Zeitungen aus dem besetzten und unbesetzten Gebiet verboten. Das Recht der freien Meinungsäußerung wird der Presse im besetzten Gebiet mehr und mehr eingeschränkt und den Redakteuren die Ausübung ihres Berufs dauernd erschwert. Gegen diese Unterdrückung der in allen Kulturländern erfahrungsmäßig als Grundrecht eines Volkes gewährten Pressefreiheit erhebt der Reichsverband der deutschen Presse von neuem mit aller Entschiedenheit Einspruch. Er wendet sich insbesondere an den Freiheitsjüngling und das Gerechtigkeitsgefühl der Presse aller Kulturländer, ihn in seinem Kampfe gegen diese Unterdrückungspolitik zu unterstützen.

### Deutsche Schiffspflichtbauten für Italien und Frankreich.

SS In den nächsten Tagen beginnen in Berlin neue Verhandlungen zwischen den Vertretern der maritimen Abteilung der Reparationskommission und der deutschen Regierung. Es handelt sich vor allen Dingen um Besprechungen über die Schiffsbauten für Italien. Bisher ist es gelungen, mit der italienischen Regierung eine Einigung über den Dampfer „Auronia“ zu erzielen, die dahin geht, daß die italienische Regierung auf die Fertigstellung dieses Dampfers verzichtet und Deutschland als Ersatz drei Schiffe von je etwa 4500 Bruttoregistertonnen liefert. Dadurch werden die deutschen Baupflichtungen für das laufende Jahr um etwa 7000 Bruttoregistertonnen vermindert. Für das nächste und die kommenden Jahre sollen die einzelnen Baupflichten durch jährliche Vereinbarungen festgelegt werden. Über die Entschädigung für die Italien zugewandenen Segelschiffe wie über den Ersatz der nicht an Italien abgelieferten Fischdampfer wird in den Verhandlungen im Juni eine Einigung angestrebt werden.

Berlin, 3. Juni. Bei den jüngsten Verhandlungen der deutschen Regierung mit der maritimen Abteilung der Reparationskommission über die deutschen Schiffsbauten ist der Bau von zwei Großdampfern für Frankreich beschlossen worden. Der erste wird von der Wesertwerft in Bremen mit einem Tonnengehalt von 14 000 Brutto-Registertonnen zum Preise von 8 1/2 Millionen Goldmark hergestellt. Er ist für die China-Linie Frankreichs bestimmt. Der zweite Dampfer wird von der Werk Zeilburg in Geestmünde gebaut. Er soll 10 000 Bruttoregistertonnen haben. Der Preis wurde auf 6 Millionen Goldmark festgelegt. Dieser Dampfer ist für die Indien-Linie bestimmt. Die Guttschreibung dieser Schiffsbauten auf die Reparations-schuld erfolgt je nach Fertigstellung der Schiffe in vier Raten auf die laufende Jahreszahlung.

### Die Nachschubordnung vor dem Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 2. Juni. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat nahm in seiner heutigen Sitzung die Vorschläge des Siedelungs- und Ausschusses zu dem Gesetzentwurf über die Verlangung der Nachschubordnung nach längerer Aussprache mit einer Reihe von Abänderungsanträgen von Arbeitnehmerseite an. Die Nachschubordnung soll auch auf Grundstücke, die an Industrie, Bergbau und Bergbau zur Nutzung übergeben sind, sinngemäß Anwendung finden. Das Hausgehilfen-Gesetz und der Gesetzentwurf über Mietrecht und Mietereignisämter wurde von der Tagesordnung abgesetzt, ebenso der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe, da der Berichterstatter nicht antworten konnte. Der Reichswirtschaftsrat vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit.

# Reichsrat.

Berlin, 1. Juni. Der Reichsrat genehmigte in seiner heutigen Sitzung eine ganze Reihe von Vorlagen, darunter das Mathe...

Zu dem im Reichstag mit einfacher Mehrheit angenommenen Gesetz über die Verwendung von Wartgeldempfängern über die Pensionsfürsorge der Ruhegehaltsempfänger mit...

# Frankreichs Stellung zur Haager Konferenz.

Paris, 2. Juni. Poincaré ließ an alle zur Sachverständigenkonferenz im Haag eingeladenen Regierungen eine Denkschrift senden, in der er die Bedingungen erläuterte, welche...

# Verchiedene Mitteilungen.

Reichskanzler Dr. Wirth hat Freitagabend zu kurzem Urlaub Berlin verlassen und wird sich nach Freiburg und Konstanz begeben.

Dem Reichswirtschaftsrat wird in diesen Tagen der Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit der Angestellten vorgelegt. Der Entwurf hält am Achtstundentage fest, nicht aber zugleich gewisse Ausnahmen vor.

Die deutsch-rumänische Finanzkonferenz, die in Bukarest aufammentreten sollte, wird infolge der Abwesenheit des Finanzministers Vintila Brattami zunächst bis zum 8. Juni verschoben.

Über den Gesetzentwurf zur Behebung der Not der Presse ist am Freitag in einer Konferenz der Sachverständigen und in einer Kabinettsitzung wiederum beraten worden.

Der Gesetzentwurf über die Pfandkreditbank und die Vorlage über die Sicherstellung einer Reserve an Brotgetreide werden dem Reichstage gleich nach der Pflanzpause vorgelegt werden.

Landwirtschaftsminister und bayerische Landesbauernkammer. In ihrer letzten Vollversammlung hat die bayerische Landesbauernkammer dem bayerischen Landwirtschaftsminister Wublihofer einstimmig ein Manifest vorgelegt...

# Schlesien.

## Vom alliierten Sondergericht.

Das alliierte Sondergericht in Opyel verhandelte am 30. und 31. Mai gegen 10 Personen, die der Geheimbinderei, der Freischützerei, des Mordes und der Beihilfe zum Morde beschuldigt waren.

## 75 Jahre Gagner Gymnasium.

Die Jubelfeier des 75jährigen Bestehens des hiesigen Gymnasiums als Vorkursus wurde im Schauspielhaus durch Aufführung der „Antigone“ eingeleitet. Dieser folgte ein Festkonzert im Apolloaal.

## Kreistage.

Die letzte Kreistagsitzung beschäftigte sich besonders mit dem Haushaltsplan für 1922. Am den Kreisbeitrag von 3,3 Millionen Mark zu decken, wurde nach der Unterbrechung verschiedener Vorschläge mit 13 gegen 11 Stimmen beschlossen, den Grundsteueranteil auf 650 Prozent, den Anteil der Gewerbesteuer I auf 450 Prozent und den Anteil der Gewerbesteuer II bis IV sowie der Gebäude- und Betriebssteuer auf 254 Prozent festzusetzen.

Falkenberg O., 1. Juni. Der unter Vorsitz des Landrats W. C. Erzapp am heutigen Tage abgehaltene Kreistag des Kreises Falkenberg O. nahm zunächst eine Anzahl Wahlen vor. Sodann wurden die Jahresrechnungen der Kreis-Kommunal-Kasse für 1919 und der Kreisparlasse für 1920 entlastet.

öffentliche Hand gebracht werden muß. Auf jeden Fall soll versucht werden, auf dem Wege von Verhandlungen zu einer Regelung der Getreideversorgung im Sinne einer freiwilligen Ablieferung durch die Landwirtschaft zu gelangen.

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte. Die Hamburg-Amerika-Linie läßt am Sonnabend auf der Werft des Bremer Vulkan in Wesel einen 11000 Tonnen großen, für Frachten- und Postdienstbestimmten Dampfer für den Stapel, der den Namen „Sachsen“ führen soll.

Über den Neubau der Düsseldorfer Kunstakademie und über die Anerkennung der Akademie für praktische Medizin haben in Düsseldorf in den letzten Tagen Kultusminister Dr. Böllig und Finanzminister Dr. von Richter mit den dortigen Behörden verhandelt.

„Die Welt“, das Berliner Organ der Deutschen Volkspartei, wird vom 1. Juli ab nur noch einmal täglich, und zwar als erweiterte Abendausgabe, erscheinen.

Kein soll, einer Meldung aus Helsinki zufolge, einen Gehirnschlag erlitten haben.

Streitigkeiten in Polen. Der Kongress der Beamtenverbände Polens hat nach einer Warschauer Meldung beschlossen, neue Lohnforderungen an die Regierung zu stellen, und für den Fall der Nichtannahme den Streik zu proklamieren.

# Unfälle und Verbrechen.

Eisenbahnunglück in Thüringen. Mittwoch nachmittags ereignete sich auf der Strecke Zellma-Melbis-Tuhl ein Eisenbahnunglück. Ein von Suhl kommendes, mit Militärbesitzer Gütern beladene Zug fuhr in zwei Teile.

Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich Donnerstag nachmittags im Norden Berlins. Dort sind in einem Schuppen beim Zerlegen von Munitionsteilen einige Granata in der Explosion explodiert. Die Ursache des Unglücks, dem die Arbeiter Erich und Max Schöner zum Opfer gefallen sind, ist noch nicht aufgeklärt.

Von mysteriösen Anschlügen berichtet das W. A. aus Hamburg: In der Nacht zum Freitag entstand im Geschäftshaus der kommunistischen „Volkzeitung“ in Hamburg nach einer Detonation ein Feuer, das die Feuerwehre leicht löschte. Die Untersuchung ergab, daß durch ein angebliches Fenster eine Zündschnur geleitet war.

Aushebung einer Falschgeldwerkstatt. Gemeinsamen Nachforschungen der estnischen und der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, in einer Leipziger Wäscherei eine Werkstatt für falsches estnisches Geld zu entdecken und auszuheben. 160000 Mark falsche 5000-Mark-Scheine wurden beschlagnahmt.

Das Schwereverbrechen in Mailand hat Donnerstag in dem Prozeß gegen die Urheber des Bombenattentats im Dianatheater in Mailand die drei Hauptbeschuldigten Voltrini, Martini und Aggiani zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

# Die Nichte aus Amerika.

Eine heitere Geschichte von G. von Stolzmann. 61

Ergrimmt sprang Bill empor, und ergrimmt betrachtete er die wenigen Sommergäste, die sich zum Abendbrot einfanden. Er wünschte die ganze Meise, und kam sich vor wie ein Narr.

Er war darum sehr erstaunt und angenehm überrascht, als man ihm sagte, Fräulein M. Weiners mit Begleitung sei noch da. Die Damen hatten auf ihrem Zimmer gestrichelt und waren dann ausgegangen.

Bill versuchte, mit dem Tag fertig zu werden, so gut es ging, besuchte das Museum und das Kino, spazierte auf den Straßen umher, freute sich über die hübschen Mädchen, die ihm begegneten, und ging dann ebenfalls ins Theater.

Geizig betrachtete er sich auf die späte Abendstunde. Vielleicht waren die Damen gar nicht ins Theater gegangen, sondern hatten mit ihren Bekannten etwas anderes unternommen.

deutsches Lustspiel gesehen, und für eine Weile schwand Ruth Eulenspiegel nicht Begleitung aus seinen Gedanken. Mit dem letzten Haken des Vorhanges war er aber wieder ganz im Bilde, verlieh schnell das Theater und begab sich nach dem Restaurant.

Bill Wesenberg, der hartgehaltene Sünder und gewiegte Diplomat, bekam beinahe Herzklopfen. „Endlich!“ dachte er, und laut sagte er: „Kein Irrtum, Ober?“

Ruth Weiners, der Gegenstand seiner Sehnsucht, wandte ihm den Rücken zu, und ein dreierdiger Hut verdeckte ihr Haar. Er sah nur die Gesichtspartie, eine robuste Person, mit einem roten, energischen Gesicht, die mit den Fingern ungeduldig auf der Tischplatte trommelte.

„Verzeihen Sie, meine Damen, wenn ich Sie auffuche. Ich habe den Namen M. Weiners unter den zeitweiligen Gästen dieses Hauses gefunden, hoffte ich, unter ihm eine Verwandte aus Amerika begriffen zu können, die mir persönlich noch nicht bekannt ist.“

„Dabei wandte er sich der jüngeren Dame zu und bestarrte beinahe zur Gänze. Sie hatte dünnes, weißblondes Haar, ein blaßes Gesicht mit einer langen Nase, blaßblaue Augen und viel zu große, vorstehende Zähne.“

„Mein werter Herr. Sie irren, ich heiße nicht Ruth, sondern Madegunde, und weil mir der Name nicht gefällt, beschränke ich mich immer auf den Anfangsbuchstaben.“

„Fräulein Weiners ist auch nicht aus Amerika, sondern aus Hamburg,“ warf nun die andere mit starker Stimme ein, „und Hamburg ist doch besser als Akersee.“

„Ja, ja,“ warf Bill ein, „die Damen sind wohl schwer zu zufriedigen. In Barsinghausen.“

„Da war es noch am besten,“ meinte Fräulein Madegunde, und betrachtete Bill neugierig und wohlgefällig. „Waren Sie auch dort?“

„Allerdings,“ war die Antwort, „ich glaubte auf der Spur meiner Auline zu sein, und machte die kleine Vergnügungsreise mit.“

„Jetzt gehen wir nach dem Garten. Sie sind so allein, wollen Sie sich uns vielleicht anschließen?“

„Mein werter Herr. Sie irren, ich heiße nicht Ruth, sondern Madegunde, und weil mir der Name nicht gefällt, beschränke ich mich immer auf den Anfangsbuchstaben.“

(Fortsetzung folgt.)

Preisbeamten gelten sollen. Die Kreisverwaltungsstelle wurde den Anforderungen des Oberpräsidenten entsprechend geändert; die Verwendung der Überschussklasse der Kreisparasse im Betrage von 2760 Mark zu wohlthätigen Zwecken genehmigt. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Beratung über den Hausplan für 1922, der in Einnahme und Ausgabe mit 8882000 Mark, das sind rund 2 Millionen mehr als im Vorjahre, abschließt. Unter den Ausgabeposten spielen die Aufwendungen für Gehälter und Gehaltszuschüsse die Hauptrolle. Obwohl der Kreis eine Reihe indirekter Steuern erhebt, muß der Hauptpost der Einnahmen in Höhe von rund 2500000 Mark durch direkte Kreisabgaben aufgebracht werden. Für die Reparaturkosten der ersten Halbperiode bei Schulpfand wurden 250000 Mark bewilligt, die als Anleihe bei der Kreisparasse aufgenommen werden sollen. In Sachen der Kriegswirtschaft des Jahres 1918 wurden auf einen Bericht der Kreisparasse mit der Kreisverwaltung der Kreisparasse aufgenommen werden sollen. In Sachen der Kreisparasse aufgenommen werden sollen. In Sachen der Kreisparasse aufgenommen werden sollen.

[Von der Schneefuppe.] s. Wetterwarte, 3. Juni. Barometerstand 629,3 mm, steigt; Temperatur + 8,1°; schwacher Nordwind, heiter.

1. Nimpfisch, 1. Juni. Für dieses Jahr sind auf dem städtischen Eichenbühlgelände drei Zweifamilienhäuser und vier Vierfamilienhäuser mit zusammen 22 Wohnungen geplant. Die Baukosten sind veranschlagt auf 2821480 Mark. Das Landesbauamt hat am 27. Mai 1922 die Bauplanung genehmigt. Die Bauplanung genehmigt. Die Bauplanung genehmigt.

\* Breslau, 3. Juni. In weiten Kreisen der Bevölkerung hat sich das Bedürfnis nach einer antilich Veranlagungsstelle im Kampfe gegen das Verbrechertum geltend gemacht. Es ist deshalb im hiesigen Polizeipräsidium eine solche Veranlagungsstelle für das Publikum zum Schutze gegen Einbruch und Diebstahl, Schußbrüche, Zimmer 10 und 11, eingerichtet worden. Dort ist bereits bestehendes Material der Sicherungstechnik, mechanischer, elektrischer und allgemeiner Art angeordnet. Soweit die bedürftigen Räumlichkeiten es gestatten, ist auch der einschlägige Teil des Kriminalmuseums untergebracht. Die Veranlagungsstelle ist werktäglich von 10-12 Uhr vormittag geöffnet. Es kann jedoch deren Besuch nach vorheriger Anmeldung bei dem Leiter, Kriminalkommissar Folke, auch zu anderen Zeiten während der Dienststunden gestattet werden.

Die Straßenbahnlinie 6 erhält wegen Straßenbauarbeiten für kurze Zeit eine andere Linienführung. In den Tagen vom 7. Juni bis einschließlich 22. Juli wird das Straßenbahnnetz und das Halbbahnhof in der Taschenstraße zwischen Ohlauer Stadtgraben und Tauenhienstraße erneuert und vorüberlänglich der Genehmigung des Polizeipräsidiums, die Taschenstraße aus dem Anlaß in dem angegebenen Umfange ganzseitig gesperrt werden. Da ein Vollzug durch die Baustelle nicht hindurchgeleitet werden kann, sollen die Straßenbahnzüge der Linie 6 nicht durch die Taschenstraße, sondern hin und zurück durch die Kloster-, Feld-, Grün- und Gartenstraße geleitet werden.

Geschäftseinbrüche. In der Nacht vom 30. Mai sind Breitenstraße 15 aus einem Geschäft zwei Koffer, eine schwarze Lederhandschuhbox und eine größere Anzahl Schuhe (Lad- und Spangenschuhe) im Gesamtwerte von 20000 Mark entwendet worden. Am 30. vormittags ist in ein Geschäft Alte Friedrichstraße im Bahnhofsbezirk eingebrochen worden, wobei 2 Magazine, 1 Wasserzylinder, 3 Madverschraubungen und 2 Schieber gestohlen wurden. Vermißt wird seit dem 29. Mai der 10 Jahre alte Schüler Max Schwanke aus Eirecht, St. Kammsau. Der etwa 1,10 Meter große Knabe mit blondem Haar und blauen Augen ist an vielen Orten auf dem letzten Antriebe zu erkennen.

### Handelsteil.

Verkehrslage im Ruhrbezirk. Der Eisenbahnbetrieb widelte sich im Ruhrbezirk in der abgelaufenen Woche glatt ab. Der Güterverkehr wuchs von Tag zu Tag ganz erheblich, wahrscheinlich infolge der bevorstehenden Tarifherabsetzung. Infolgedessen waren die Anforderungen an leeren Wagen außerordentlich hoch, so daß die wegen Frachtenmangels vorher aufgestellten leeren Wagen sehr schnell verbraucht wurden. Für Kohlen, Stolz und Breitsitz sind in der vergangenen Woche im arbeitsfähigen Durchschnitt einsechshundert der nachträglich bestellten Wagen 22964 Wagen (gerechnet zu je 10 t) angefordert und auch gestellt worden. (Hochzeitstellung am 22. Mai 23439). Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittszustellung 20061 Wagen. Infolge des anhaltend günstigen Wasserstandes blieb auch in der Berichtwoche die Verkehrslage auf dem Rhein gleichmäßig gut. Die Rippelerleitung in den Duisburger-Ruhrorter Hafen hielt sich mit 30559 t im wertmäßigen Durchschnitt etwas über dem Stand der Vorwoche, während der Gesamtumschlag in den Rechenhäfen der Kanäle von 28954 t auf 28863 t zurückging. Die Brennstofflagerbestände auf den Rechen betragen am Schluß der Woche (27. Mai) noch 731437 (828762) t.

Konkurse im Mai 1922. Die Anzahl der Konkursöffnungen bewegt sich andauernd in sinkender Richtung. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung 'Die Bank' im Mai d. J. 91 Konkurse eröffnet gegen 108 im April und 132 im März d. J. Im Mai 1921 betrug die Zahl 284.

Nach dem Geschäftsbericht der C. Lorenz, Telephon- und Telegraphenwerke A.-G. in Berlin, sind die Umsätze in Menge und Art gestiegen. Nach 2015000 (2700300) M. Abschreibungen und nach Bildung eines Verhaltungskontos von 3 (0) Millionen beträgt der Reingewinn 6,2 (2,7) Millionen Mark. Hieraus werden 6 Prozent auf die Vorzugsaktien für ein halbes Jahr und 35 (26) Prozent Dividende auf die alten Stammaktien sowie die Hälfte auf die neuen Stammaktien verteilt und 88000 (189700) M. vorgetragen. Im laufenden Jahr sind Auftragsbestand und Auftragsgang wieder erheblich gestiegen.

v. Baltimore, 31. Mai. Die Bruttoeinnahme der Baltimore and Ohio-Bahn weist im Monat April eine Zunahme von 865000 Dollar, die Nettoeinnahme eine Zunahme von 308000 Dollar auf.

WTB. Wien, 2. Juni. Schlusskurse.

	2.	1.	2.	1.	2.	1.
Türkische Lose	1050 00	95000	20400	18400	55 000	52 300
Mal-Reise	150	145	40000	34000	127 200	108 900
Februar-Rente	189	180	8100	7550	—	121 000
Öst. Goldrente	2450	2500	—	—	148 000	139 000
- Kronenrente	152	145	218000	191000	5150	4555
Ung. Goldrente	18300	17700	47800	47800	—	—
- Kronenrente	60 10	5850	74300	70100	6300	5500
Anglobank	21550	21300	11490	10800	—	—
Bankverein	7980	7950	137000	131 400	—	—
Oester. Kredit	8390	8370	105000	90000	—	—
Ungar. Kredit	25000	24500	225000	207000	—	—
Kaiser-Ferd.-Nordbahn	815000	745 000	—	—	—	—

New-York, 2. Juni. Produktepreise. Baumwoll. Tageszufuhren 21000. Ausfuhr nach Großbritannien 14000, Ausfuhr n. d. Kontinent 16000.

	2.	1.	2.	1.	2.	1.		
Baumwolle	31,85	21,00	Petroleum	15,50	15,50	Wolz, reiner	133	133 1/2
Neuere Laka	30,50	20,50	—	—	—	barrier	135	135 1/2
New-Orleans Laka	30,50	20,50	—	—	—	Mehl	6,40	6,40
New-York Juni	30,50	20,50	—	—	—	Kaffee	11,00	11,00
- Juli	30,50	20,48	Schmalz Juli	12,30	12,30	- Juli	10,27	10,19
- Sept.	30,78	20,44	Zucker, spez.	6,4	6,4	- Sept.	9,94	9,83
- Aug.	30,49	20,09	Zucker, feinst.	4,99	4,99	- Dez.	9,93	9,81

### Der Sport an den Pfingstfeiertagen.

Verkehrsport.

Von den Ereignissen des Rennsports stehen am Pfingstmontag die Rennen auf der Vorsteierbahn, die am Pfingstmontag fortgesetzt werden, oben. Am ersten Tage bilden die Wais-Männer und Langenhorner Ausgleich von je 50000 M. die wertvollsten Ereignisse. Im Wais-Männer sollte der Stall Weitz mit Waidner oder Marzith der Sieger stellen und auch im Langenhorner Ausgleich müssen dem Weitz'schen Waidner die größten Zuschauereingänge werden. Der Pfingstmontag bringt in Hamburg als Hauptereignis den Alster-Preis von 65000 M., in dem Liebhaber trotz seines recht hohen Gewinnes gegen Endzeit und das Leichtsinnigkeit Creston die Oberhand behalten sollte. Zwei Veranstaltungen an den Pfingsttagen bieten noch Interesse mit den Rennen am Pfingstmontag und Pfingstdienstag. Am Sonntag bildet der Pfingst-Ausgleich von 58000 M. den Mittelpunkt. Hier von geht Heimreich mit guten Aussichten an den Start. Der Fünftjährige hat Sarnsdorf und Sport zu schlagen. Am Dienstag bildet der Sarnsdorf-Preis die wichtigste Prüfung. In dem Rennen hat das Hauptgestüt Gradiß die Auswahl zwischen Freudent, Krenkin und Abenteuer, die jedoch gegen den Weiler Liebhaber nicht aufkommen sollen. Die Rennen zu Halle am Pfingstsonntag haben unter der Dresdener Konkurrenz zu leiden, werden also nur schwache Fahrer an den Pflanz bringen. Das wertvollste Rennen, die Thuringia von 40000 M., sollte Marat mit Beschlag belegen. Außerdem wartet am 1. Feiertag noch Creisch mit einigen gut besetzten Rennen auf, in denen die westdeutschen Ställe in der Hauptsache unter sich sind. Der Preis der Grafschaft, ein 2000-Meter-Rennen von 50000 M. wird ein recht starkes Feld am Ablauf vereinigen. Die wichtigsten Rennen der Feiertage bietet die Grunwaldbahn am Pfingstmontag. Die im Mittelpunkt stehende Union von 135000 M., ist die letzte Vorprüfung unserer Dreijährigen vor dem Derby. Als Starter stellen sich Waidner, Abenteuer, Kabin, Ventulus, Pairo, Schlingel und Protos. Von diesen erweist sich nach seinen letzten Trainingsleistungen der Waidner Ventulus am besten in Form, so daß er wohl auch den reichen Preis nach Hause führen dürfte. Für die Plätze kommen Schlingel und Abenteuer in Frage. Am Pfingstdienstag eröffnet dann die Heine Strassenberger Bahn, nachdem endlich die Inbauten fertig gestellt sind, zum ersten Male wieder seit dem Kriegsjahre 1917 wieder ihre Pforten.

Fußball. Einige Breslauer Vereine unternehmen in den Feiertagen Reisen nach auswärts. Die Zwischentrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft findet am Pfingstsonntag in Nürnberg und Frankfurt a. M. statt. Das Spiel in Nürnberg wird v. N. C. Nürnberg und Norden Nordwest-Berlin leitet Niemann-Weizsig, das andere Treffen in Frankfurt zwischen Bayer-München und Hamburger Sportverein Cornelius-Berlin.

Radspport. Bei den Pfingstrennen in Plauen gehen in Damerennen an den Start Jungblut, Moellen, Krupat und Chr. Müller. In Düsseldorf starken Levanow, Weiß, Vermeer und Sturm. In den Riegerrennen Mütt und Lorenz, während sich in Essen am 2. Feiertage die gleichen Fahrer noch einmal treffen. Berlin hat am 3. Feiertag seinen großen Tag. Vier begannen sich Vermeer, Wegmann, Weiß und Levanow. Als größte deutsche Rennfahrt kommt am 1. Feiertag 'Rund durch Sachsen' über 300 Kilometer zum Austrag. 88 Berufsfahrer und 97 Amateure der besten deutschen Klasse gehen hier an den Start.

Die Radspportreise in Forst (Saxen) kommen am 2. Feiertage zu ihrem Ende. Die Direktion der Forster Radrennbahn hat ein gleichmäßiges Rierersfeld im Dauerrennen zusammengebracht. Gert, Rausche, Rechner und Walbour werden von den Sieg streiten. Auch interessante Riegerrennen der Berufsfahrer werden aufzude kommen. Hier Harten u. a. Gebr. Lieb, Müllner, Abraham, Nudel usw.

Für die Pfingsttage ist eine Motorradsternfahrt sämtlicher deutscher Motorradfahrer geplant. Als Ziel wurde Eisenach bestimmt. Da mit einer außerst zahlreichen Beteiligung gerechnet wird, stehen bereits jetzt Unterkünfte für etwa 300 Teilnehmer zur Verfügung.

Wassersport. Der Charlottenburger Schwimmverein von 1887 veranstaltet seit Jahren zum ersten Male wieder ein internationales Schwimmfest im Stadion. Wenn auch bei dem frühen Termin, zu welchem die meisten Vereine ihre Mannschaften noch nicht in Form haben konnten, das Fest selbst eine mäßige Beteiligung — die Internationalität wird durch eine holländische Mannschaft gewahrt — gefunden hat, so finden doch in einzelnen Rennen recht interessante Begegnungen statt. Die Breslauer Farben werden durch den Alten Schwimmverein, der sich bereits in großer Form befindet, würdig vertreten werden.

Spottreunde und Schläger fahren nach anwärts, und zwar nach Zagan und Kattibor. Am 1. Feiertage spielen die Schläger gegen den Breslauer Hockey-Club. Wenn auch die Schläger infolge häufigeren Spielens mit guten auswärtigen Mannschaften sich eine beachtenswerte Spielfähigkeit angeeignet haben, so dürfte doch den Grünheidenern, falls sie sich auf ihr alles können beinnen, ein knapper Sieg sicher sein. Das Spiel beginnt nachmittags 4 Uhr. Dem R. f. B. Breslau ist es gelungen, den besten bekannten mährisch-schlesischen Sportklub als Gegner für den 1. Pfingstfeiertag zu verpflichten. Am 2. Feiertag spielt R. f. B. gegen den spielfähigen S. K. C. Görlitz. Da R. f. B. in guter Form ist, so sind spannende Kämpfe zu erwarten. Spiele der Jugendmannschaft gegen die gleiche der Görlitzer vervollständigen das Programm.

Tennis. Der S. C. Schläger trägt an den Pfingstfeiertagen in Kattibor mit seiner Damen- und Herren-Turniermannschaft Tennisturniere gegen Kreuzer-Kattibor aus. Das diesjährige Pfingstturnier im Grunewald stellt mit seinen 800 Teilnehmern einen Rekord dar und an den Veranstalter, Lawn-Tennis-Turnier-Club Rot-weiß ganz besondere Anforderungen. Mit 128 Meldungen ist die Meisterschaft von Breslau im Herren-einzel besetzt. Da oben Krotzheim und unten Kreuzer ausgelost sind, sollten beide die Endrunde bestreiten. Daran sollten auch Namen wie Rahe, Demastus, G. Kleinholz u. a. nichts ändern können.

Deutsche Radsportmeisterschaften in Breslau. Nachdem der Magistrat im Herbst vorigen Jahres die Jahrhundertfeier des Sport auf Verfügung gestellt hat, ist auch dem Radsport die Möglichkeit geboten, mit größerer Veranstaltung an die Öffentlichkeit zu treten. Der Bund Deutscher Radsportvereine wird nun an beiden Pfingstfeiertagen mit einem großen Nationalen Schau-Lauf und der Austragung der Deutschen Radsport-Schnelllauf- und Hochmeisterschaft 1922 aufwarten. Aus dem Reich sind Meldungen aus Stuttgart, Hannover, Berlin, Dresden eingegangen. Am Schnelllauf sowie Hochlauf wird es zu sehr scharfen Kämpfen kommen. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen des Radsportvereins Silesia-Breslau. Ehrenpreise sind von Herrn Juveller O. Klee, dem Sportklub Aufsicht und der Radsportfabrik Heitz in Remscheid zeitig gestellt worden.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

Temperatur		Temperatur		Temperatur						
3. Juni	heute	Max. 7. Min.	heute	Max. 7. Min.	heute					
3. Juni	heute	Max. 7. Min.	3. Juni	heute	Max. 7. Min.					
Rheinthal	13,0	20,8	6,1	0,4	Freiburg	13,20	20,8	8,5	1,0	besser
Reichenb. St.	—	—	—	—	Schwaben	—	—	—	—	—
Platz	—	—	—	—	Görlitz	13,20	22,0	10,0	0,2	schlechter
Waldenburg	10	21	9	0,2	Breslau	12	22	10	7	0,5

### Bunte Chronik.

r. Ein äußerst peinliches Abenteuer hatte der bekannte Münchener Komponist Dr. Ferdinand Rhr. von Hornstein auf einer Reise in Tirol, worüber er im 'Alpenland' berichtet. Auf der Fahrt von Innsbruck nach St. Anton beschloß er, in Landeck auszuspringen. Als nun der Zug, wie er glaubte, in Landeck hielt, warf er der Bequemlichkeit halber seinen Mäntel und Handkoffer zum Fenster hinaus und wollte ihnen dann mit dem übrigen Gepäck nachsehen. Aber der Zug fuhr sofort weiter und sein Mäntel und Koffer hatten sich auf dem Trittbret verfangen. In Landeck übergab ihm der Schaffner den Komponisten der Bahnhofswache wegen 'Zugabehinderung'. Er wurde hier einem zweifelhafte Verhör und einer peinlichen Untersuchung unterzogen und dann ins Gerichtsgebäude abgeführt. Dort behandelte man ihn wie einen reueldesten Verbrecher. Erst am Nachmittag des folgenden Tages wurde er ohne Stragen und Hosenträger dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der seine Entlassung verfügte. Ein Wort der Entschuldigung bekam er nicht zu hören.

st. Man weiß, welche Wichtigkeit für jeden ausübenden Musiker der Stimmgabel zukommt. Mit ihrer Reingung befaßt sich seit Jahren die Physikalisch-Technische Reichsanstalt. Sie hat für das Deutsche Reich die Schaffung der notwendigen Normal-Stimmgabel sowie die Prüfung und Beglaubigung der für die Musikwelt nötigen Orchester- und Handstimmgabel übernommen. Bekanntlich wurde von einer internationalen Stimmton-Konferenz in Wien (1885) diese führende Verschiedenheit der 'Kammer-Töne' durch Festlegung einer internationalen Stimmung auf Grundlage eines 'a' von 435 Doppelschwingungen in der Sekunde festgelegt. Das Reichsanstaltliche Laboratorium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt wurde mit der technischen Ausführung der nötigen Maßnahmen betraut. Es benutzte, wie Professor F. Göpel in der 'Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure' berichtet, verschiedene, von einander unabhängige, absolute Zählmethoden, und es gelang ihm auf diese Weise, eine Normalstimmgabel mit einer Zuverlässigkeit von 0,005 Schwingungen in der Sekunde zu schaffen. Dann wurde ein einfacher Weg für die lausenden Prüfungen ausgearbeitet, 1883 erfolgten Bestimmungen über Prüfung und Beglaubigung von Stimmgabeln. Bis heute sind 2500 Gabeln beglaubigt worden.

ok. Unter den Kühnheiten der Filmphotographen steht einzig da die Tat eines Mannes, der mit einer verwegenen italienischen Fliegerin, Dolores Cantore, sich in den Krater des Vesuv hineinwagte, um ihn während des jüngsten Ausbruchs aufzunehmen. Dieser Film 'Der eroberte Vesuv', der jetzt zum ersten Mal vorgeführt wird, dauert etwa zehn Minuten und ist einer der spannendsten Filme, die es gibt. Zunächst sieht man das Flugzeug über dem Krater fliegen. Unter ihm ist ein Meer brennender, weißen verender Felsen. In der Mitte des Kraters befindet sich ein neugebildeter Krater, von dem dicke Wolken erstickenden Rauches aufsteigen. Immer tiefer senkt sich der flüchtige Flieger herab, erst 500 Fuß, dann 200, dann 100, dann 50 — nun schwebt das Flugzeug direkt über der Mündung des Kraters selbst, und von der ausgehenden glühenden Hitze gerät der Apparat in Flammen. Die Maschine stürzt noch glücklich jenseits dem Rande des Kraters nieder und liegt, ein umförmliches Brack, am Fuße des Vulkanes. Der Photograph hatte bei dem Absturz die Geistesgegenwart, seine Kamera vorher in ein Gebüsch zu werfen und dadurch die Filmaufnahme zu retten. Er sowohl wie die Fliegerin entkamen aus der Katastrophe mit nicht bedeutenden Verletzungen, und so kann die Verfilmung des Vesuv, eine der tollkühnsten Aufnahmen, die je gemacht worden sind, dem Publikum der Welt vorgeführt werden.

st. Man schreibt uns: Den Glanzpunkt der Jahrhundertfeier in Rio de Janeiro in diesem Jahr soll die große internationale Ausstellung bilden, an welcher sich die meisten europäischen Staaten beteiligen werden. Auch die deutsche Industrie beabsichtigt, sich auf bringende Einladung der brasilianischen Bundesregierung geschlossen und offiziell in eigener Sache an der Ausstellung zu beteiligen. Infolge der außerordentlichen Inflation — ein Quadratmeter würde nach dem jetzigen Markstand 30 bis 40000 M. kosten — kann die Industrie diesen Plan aber nicht ausführen. Neuerdings hat die brasilianische Regierung nun der deutschen Industrie das Anerbieten gemacht, das Gelände für die Errichtung eines deutschen Pavillons kostenlos zur Verfügung zu stellen. Da jedoch infolge der fortgesetzten Wertentwertung auch unter diesen Umständen eine wesentliche Minderung der Ausstellungsausgaben kaum eintreten dürfte, ist die an und für sich sehr wünschenswerte Beteiligung der deutschen Industrie an der südamerikanischen internationalen Ausstellung auch jetzt noch sehr zweifelhaft. Die Nordamerikaner machen große Anstrengungen, sich bei dieser Gelegenheit vor allen anderen Nationen hervorzuheben. Die amerikanische Regierung hat einen großen Kredit für die Ausstellung bewilligt, und zahlreiche amerikanische Großindustrielle scheuen keine Kosten, auf dieser Ausstellung ihre Leistungsfähigkeit aller Welt vor Augen zu führen.

Wasserstandsberichte.

	1.	2.	3.	M.	1.	2.	3.	M.	
Rathbor	0,92	0,92	0,90	1,54	Breslau OP.	4,20	4,34	4,38	2,07
Cosel	0,68	0,67	—	0,88	Breslau UP.	-0,75	-0,72	-0,73	0,46
Krapitz	2,11	1,93	2,05	2,30	Ransern OP.	5,20	5,28	5,0	1,56
Neisse	-0,68	-0,69	—	—	Ransern UP.	1,40	0,56	1,58	1,12
- Md. OP.	3,82	3,82	3,80	3,80	Styornfurth	0,78	0,92	0,80	1,52
- Md. UP.	1,51	1,44	1,52	4,00	Thunau	0,54	—	—	1,44
Brieg OP.	4,18	4,20	4,20	1,37	Schlesierberg	—	—	—	1,08
- Kattibor	1,45	1,46	1,53	1,37	Fürstenberg	-0,05	—	—	30,08
Troschen	1,16	1,10	1,10	1,10	Temp. d. Od. 7Uhr morg.	—	—	—	+ 19,2

Akt.-Ges. für Handelsstätten der Schlesische Leinen-Weberei Kramer & Co. Zentrale: Berlin SW. 68.

Abt. Versand an Private. Muster in Leinen- und Baumwollwaren, Blusen- und Kleidorstoff gratis und franco.

Breslauer Verkaufsstelle an Private: Kaiser-Wilhelm-Strasse (Ecke Schillerstr. 1)



Schauspielhaus. Heute: 'Die Gellha.' Billards. Schach. A. Winko. In unser Handelskatalog B ist am 20. Mai 1922 unter Nr. 47 die Firma V. Pfeiffer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in München, in Schließen, eingetragen worden (Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Schachern, insbesondere die Fortführung des von dem Fabrikbesitzer W. Pfeiffer und dem Fabrikbesitzer Ernst Pfeiffer in München und in Schließen unter der Firma V. Pfeiffer & Co. betriebenen Fabrikunternehmens. Die Gesellschaft soll auch durch den Beitritt anderer oberhalb des Unternehmens zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen und Zieländerungen zu erlauben. Das Stammkapital beträgt 300000 Mark. Geschäftsführer (Vize): Fabrikbesitzer W. Pfeiffer und Fabrikbesitzer Ernst Pfeiffer, beide in München in Schließen. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in München. Der Vorstand besteht aus dem Fabrikbesitzer W. Pfeiffer und dem Fabrikbesitzer Ernst Pfeiffer in München. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in München. Der Vorstand besteht aus dem Fabrikbesitzer W. Pfeiffer und dem Fabrikbesitzer Ernst Pfeiffer in München. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in München. Der Vorstand besteht aus dem Fabrikbesitzer W. Pfeiffer und dem Fabrikbesitzer Ernst Pfeiffer in München.

# Letzte Nachrichten des Abendblattes.

## Fortdauer des Terrors in Oberschlesien.

s. Kattowitz, 2. Juni abends.

Zu Beginn der Woche konzentrierte sich der Terror der Polen hauptsächlich auf Kattowitz und nächste Umgebung. Als er in Kattowitz selbst nachließ, wurde er auf dem Lande stärker. Um so mehr muß es verwundern, daß die Interalliierte Kommission den Belagerungszustand nur über Kattowitz Stadt und Land, Beuthen Stadt und Land, Gleiwitz Stadt und Land, sowie über Hindenburg und Rybnitz verhängt hat, nicht aber über den Kreis Biele.

### Kreis Biele

Der von jeher für das Deutschtum ein ganz besonderes Gefahrengebiet war. Die Zunahme von Flüchtlingen aus diesem Kreise zeigt, daß er auch jetzt keine Ausnahme bildet. Nach dort wechsellieft dem geistigen Donnerstag alle die dunkeln Existenzen von jenseits der polnischen Grenze hinüber, die hier in Oberschlesien wegen zahlreicher Verbrechen stiefbrüchlich verfolgt werden und die sich seit Monaten in Sosnowice und anderen polnischen Grenzorten aufhielten.

Auch im

### Kreis Rybnitz

herrschen die gefährlichsten Zustände. In Ratibor sind bereits über 1000 Flüchtlinge allein aus diesem Kreise eingetroffen. Die Gesamtzahl aller Flüchtlinge, die in Ratibor beherbergt werden, beträgt jedoch schon weit über 2000. Überall im Kreis Rybnitz sind die polnischen Banden an der Arbeit. Sämtliche Personenzüge werden von ihnen kontrolliert, die Deutschen mißhandelt und aus den Zügen wieder hinausgetrieben. In Orzesche, Rybnitz, Charlottengrube ist es erneut zu schweren Mißhandlungen und Verwundungen von deutschgesinnten Beamten, Angestellten und Arbeitern gekommen.

In Domb bei

### Kattowitz

wurde ein Rektor schwer mißhandelt. In Zawodzie, das unmittelbar an Kattowitz grenzt, wurden noch am heutigen Freitag vor-mittag, also nach der Plakatierung der Bekanntmachung über die Verhängung des Belagerungszustandes, polnische Aufmärsche zum Verlassen des Ortes an deutschgesinnte Bewohner zur Verteilung gebracht. Auch in Boguszyń zeigt der Belagerungszustand zunächst noch keinerlei Wirkung. Dort wurden heute nach-mittag Drohbriefe verteilt und ausgetragen, was in den heutigen Abendstunden abermals einen Strom von Flüchtlingen nach Kattowitz zurückschickte. Aus diesen Orten des

### Landkreises Beuthen

wird nächtliches Gewehr- und Handgranatenfeuer berichtet. Besonders schlimm ist es in Hozenlunde, Scharley und Bobref zugegangen.

### Gefährlich sieht es auf den Gruben aus,

besonders auf solchen, die nicht in unmittelbarer Nähe größerer Orte liegen, während auf den wenigen Gruben, die dem Deutschen Reiche durch die Genfer Entscheidung geblieben sind, absolute Ruhe herrscht, wie heute nachmittag auch das sozialdemokratische Organ ausdrücklich feststellt. So wird auf der Gleiwitzer-Grube durchweg gearbeitet. Niemand hat dort die Arbeitsstätte verlassen brauchen, da keinerlei Terror herrscht. Dasselbe gilt von der Preußengrube. Um so schlimmer liegen die Verhältnisse auf der polnischen Seite, wie folgende kleine Zusammenstellung zeigt:

**Rybnitzer Gewerkschaft:** In der Nacht wurden viele Angestellte und Arbeiter, darunter ein Oberbeamter, verprügelt.

**Kokerei Emmagrube:** Durch den polnischen Terror veranlaßt, fehlen alle Oberbeamten. Von der Direktion sind alle Beamten fort bis auf einen.

**Oheimgrube:** Infolge des Terrors fehlen 324 Arbeiter von der Belegschaft. Eine Bekanntmachung auf der Grube verlangt, daß sich alle „Heimtreuen“ nach Gleiwitz entfernen.

**Charlottengrube:** Ein Assistent wurde erschossen.

**Dubenskoogrube:** Alle Betriebsbeamten wurden vertrieben. Die Verwaltung beschäftigt, den Betrieb einzustellen.

**Emmagrube:** Einige Geschäfte wurden demoliert.

**Mysłowitzer-Grube:** Am Mittwoch sämtliche Steiger und technische Beamte vertrieben. Am Donnerstag drei Hilfssteiger, der Markenkontrollleur und der Biogemeister verjagt. Die übrigen Beamten und die kaufmännischen Angestellten wurden aufgefordert, bis zum heutigen Freitagabend den Ort zu verlassen.

**Königsgrube:** Ein zur Grube gehöriges Schlafhaus wurde von Polen ausgeräumt.

**Pringen- und Bradegrube:** Grobe Ausschreitungen der Polen. Ein deutschgesinnter Arbeiter wurde erschlagen.

**Friedenshütte:** Das Werk ist so gut wie stillgelegt. Die Walzenstreden ruhen und die Hochöfen können ihre Betriebe kaum noch aufrecht erhalten. Die Wohnung des Hüttendirektors wurde ausgeplündert. Die Beamten werden ständig aufs schwerste bedroht.

## Allerlei Neues.

a. Von verschiedenen Zeitungen wurde kürzlich die Meldung verbreitet, Kaiser Wilhelm II. habe gegen den Schriftsteller Karl Sternheim wegen dessen (in der Schlef. Ztg. bereits nach Gebühr gewürdigten) Schmähchrift „Libussa“ eine Beleidigungsklage angehängt. Wie der „Heftigen Landesztg.“ hierzu mitgeteilt wird, ist diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen und nur ein durchsichtiger Geschäftskniff. Sternheims erbärmliches Nachwerk ist angeht der widerlichen Schmeichelei des Verfassers gegenüber den Engländern und seiner sonstigen vaterlandlosen Haltung einer Beachtung durch den Kaiser sicher nicht wert.

S. u. H. Aus Heidelberg wird berichtet: Eine der schönsten und vollständigsten Veranstaltungen Süddeutschlands ist die alljährlich wiederkehrende **Heidelberg Schloßbeleuchtung**, die jedesmal Hunderttausende in ihren Bann zieht, und gerade jetzt, wo fast unmittelbar vor den Toren der ehrwürdigen Stadt die Franzosen liegen, denen wir die Befreiung des herrlichsten Bauwerkes der Renaissance zu danken haben, von ganz besonderer Bedeutung erscheint. Am Samstagabend strömten ungezählte Menschenmassen nach Hei-Heidelberg, um sie zu bestaunen. Über 20 Sonderzüge aus Frankfurt a. M., Karlsruhe, Darmstadt, Mannheim und der benachbarten Pfalz mußten gefahren werden, um die Hunderttausende zu befördern, und die Pfälzer, die gegenwärtig wieder wie zur Zeit der Schloßzerstörung im Jahre 1688 unter der französischen Gewalt herrschen, benutzten ganz besonders den Tag zur Befreiung ihrer Anhänglichkeit an das Reich. Nachdem die Festspiele der Studentenschaft, von Redarmund herkommend, am jenseitigen Niederrhein angekommen waren, flammte das Schloß auf einen Schlag in seiner vollen Glut auf. Darunter um dem Redar tummelten sich, wie üblich, zahlreiche Gondeln mit Campions bei Musik und Gesang, auch die Arbeiterchaft beteiligte sich an der venetianischen Nacht. Die alte Karlbrücke war ebenfalls beleuchtet, und der Funkenregen des Feuerwerks spielte um die altergrauen Pfeiler. Als dann die Heidelbergerlieder und das Deutschlandlied verklungen waren, zog die ungeheure Menschen-

s. Kattowitz, 8. Juni, früh.  
Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands (Oberschlesien) hat in einer längeren Entschließung Stellung genommen zu den terroristischen Akten. Die Organisation nimmt darin sehr energig Stellung gegen das Verhalten der Interalliierten-Kommission. Die Entsendung englischer und italienischer Truppen in das Industriegebiet war dringend geboten, denn die Anarchie hat bereits so weit um sich gegriffen, daß man nunmehr ernstlich mit einer weitgehenden Einstellung des Eisenbahnbetriebes rechnen mußte. Andererseits wächst die Gefahr für das Leben der in den Gruben beschäftigten Arbeiter ständig durch die völlige Abwesenheit der vertriebenen leitenden Personen. Das sieht nunmehr auch der künftige Wojewode von Polnisch-Oberschlesien ein, der noch einmal durch einen Aufruf eine Beruhigung zu erzielen sucht, in dem deutlich auf die drohenden Gefahren hingewiesen wird. Auch einige Vertreter deutscher und polnischer Wälder haben in einer gemeinsamen Besprechung sich verpflichtet, alles zur Beruhigung des Landes zu tun und dabei als Grundsatz aufgestellt, daß jeder nationale, politische und religiöse Terror bekämpft werden müsse. Ein Teil der polnischen Presse kümmert sich jedoch um derartige Grundzüge nach wie vor nicht. So stellt die „Kath. Volksztg.“ in Rybnitz von heute morgen mit einem gewissen Stolz fest: „Auf allen Gruben und auf der bedeutendsten Hütte des Kreises Rybnitz, der Eisenhütte Silesia, wird den deutschen Arbeitern die Forderung der sofortigen Abwanderung gestellt.“

## Eine Rede Briands.

\* Paris, 3. Juni. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Vor seinen Wählern in Nantes hielt Briand gestern abend eine große Rede, in der er gegen die fortgesetzten Angriffe von royalistischer Seite, daß er sein Vaterland verraten habe, sich energig verteidigte. Wichtig in seiner Rede war die Mitteilung, daß er die Ruhrbesetzung vorgezogen habe. Allerdings beurteilt man heute eine derartige Besezung, aber wenn man den Schlüssel von Essen in Händen gehalten hätte, hätte man in dessen Industrie gefesselt. Alle Alliierten seien übrigens für diese Besezung gewesen. Vor einem Jahre hätte die französische, englische, belgische, italienische und amerikanische Flotte über der Ruhr stehen können, um dem Friedensvertrage Respekt zu sichern. Briand unterließ es aber zu sagen, warum die Ruhrbesetzung damals nicht zustande kam. Er erklärte nur, daß er mit Stolz daran denke, daß er diesen Vorschlag gemacht habe. Wenn er dafür den obersten Gerichtshof verdiene, werde er sich mit Stolz vorstellen, als ein Mann, der die Fahne seines Landes hochgehalten habe.

## Amerika und die interalliierten Schulden.

\* Paris, 3. Juni. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der „Exchange Telegraph“ meldet aus New York, daß die amerikanische Kommission für die Rückzahlung der alliierten Schulden bisher volles Stillschweigen über die mit Frankreich und England eingeleiteten Verhandlungen bewahrt. Aber man erfährt aus Washington, daß diese Verhandlungen bereits genügend Fortschritte machten, um es der Kommission zu gestatten, demnächst mit den französischen und englischen Sachverständigen zusammenzutreffen, um mit ihnen über einen Plan zu beraten, dessen Umriß von Hughes, Melone und Hoover ausgearbeitet wurden. Frankreich hatte vor einiger Zeit beschlossen, eine Kommission unter Führung Parmentiers nach den Vereinigten Staaten zu entsenden. Dann aber wurde behauptet, daß Parmentiers den Saager Beratungen weichen müssen und daß er sich vorläufig nach Washington begeben könne. Eine Neunterne erklärt, daß die englische Regierung noch keinerlei Beschlüsse wegen der Abwendung einer Finanzkommission nach den Vereinigten Staaten gefaßt, aber beschlossen habe, im nächsten Herbst der amerikanischen Regierung die Zinsen für die Kriegsschulden in der Höhe von 25 Millionen Pfund Sterling zu bezahlen. Der „New York Herald“ erfährt aus französischen Finanzkreisen, daß die französische Regierung große Hoffnungen darauf setze, daß in den nächsten Wochen namentlich dann, wenn Frankreich die Saager Konferenz nicht bejehide und wenn die Besprechungen zwischen Poincaré und Lloyd George am 19. Juni in London erfolgreich zu Ende gingen, die amerikanische Regierung von der Notwendigkeit sich überzeugen werde, eine allgemeine Konferenz wegen der Rückzahlung oder wegen der Nachlassung der interalliierten Schulden einzuberufen. Man erwartet in Paris viel von der Reise Parmentiers nach Washington. Im Augenblick aber glaubt man in französischen Kreisen, daß es nicht günstig wäre, Finanzverhandlungen einzuleiten. Infolgedessen werde Parmentier sich erst nach Washington begeben, wenn Poincaré und Lloyd George zu einem vollen Einvernehmen gelangt sein werden.

— Dem deutschen Konsul in Thorn Dr. Tiaben ist von der polnischen Regierung das Exequatur für den Bereich der Wojewodschaft Pommerellen erteilt worden.

— Die Amerikaner bauen ab. Wie aus Koblenz gemeldet wird, stellen immer mehr Institute der amerikanischen Besatzung ihre Tätigkeit ein, zuletzt die amerikanische Postanstalt, die Verkaufsstellen mit Warenlagern, Kinos usw. Die Express-Bank hat mit Monatsende ihre Büros geschlossen. Die noch laufenden Bankgeschäfte der Besatzungstruppen übernimmt die Dresdner Bank. Das Stations-Hospital ist am 1. Juni in die Leitung der französischen Besatzungstruppen übergegangen.

§§ Ein eigenes Postamt für das Saargebiet ist in Saarbrücken am 1. Juni eröffnet worden. Während der Überweisungs-

verkehr mit Frankreich sofort eingerichtet wurde, wird er mit Deutschland vorläufig noch nicht aufgenommen werden, weil angeblich die Verhandlungen mit den deutschen Postbehörden noch nicht abgeschlossen sind.

— Wegen Beilegung des Hamburger Generalstaatsanwalts Dr. Lang wurde der Medaieur Gubbe von den „Hamburger Nachrichten“ zu 10 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das Blatt hatte in einem Artikel dem Generalstaatsanwalt den Vorwurf gemacht, in mehreren Fällen seine Amtspflicht dadurch verletzt zu haben, daß er aus politischen Gründen in drei Fällen die Einleitung des Strafverfahrens unterlassen habe.

— Die Uebergabe der Böllersdorfer Werke an die A. E. G. Aus Wien wird gemeldet: Der Hauptauschuß der Nationalversammlung hat das Angebot der Berliner A. E. G. auf Uebergabe der Böllersdorfer Werke genehmigt. Die A. E. G. wird die Werke sofort übernehmen und hat die Erklärung abgegeben, daß sie die Werke ausgestaltet und den Arbeiterbestand zum mindesten erhalten, voraussichtlich aber erhöhen wird. Durch den Verkauf verringert der Staat Österreich sein Defizit um jährlich fünfzehn Milliarden Kronen.

w. Budapest, 3. Juni. Der ungarische Handelsminister hat den in Berlin erscheinenden Wochenschriften „Der kommunistische Gewerkschaftler“ und „Die rote Gewerkschaftsinternationale“ das Postdebit entzogen.

Wa. Angliederung Ostgaliziens an Sowjetrußland? Lemberger Blätter zufolge finden seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen den Ukrainern mit Petruszewicz an der Spitze und der Sowjetregierung über eine Angliederung Ostgaliziens an die Sowjetrepublik statt. Anfangs führte Makowsky diese Verhandlungen in Wien; jetzt ist der Sekretär Petruszewicz, Nazarov, nach Berlin gereist, um mit der dortigen Sowjetgesandtschaft die Verhandlungen weiter zu führen.

Lemberg, 3. Juni. Im jüdischen Stadtteil ist ein dreistöckiges Haus eingestürzt. Bisher wurden acht Leichen und 17 Schwerverletzte geborgen; 15 Personen werden noch vermißt.

§§ Verschlimmerung im Befinden Lenins. Lenin soll, wie ein Berliner Blatt zu melden weiß, vorgestern einen Schlaganfall erlitten haben. Infolge dieser auf drachlosem Wege in Berlin eingetroffenen Nachricht seien Litwinow und Nabel sowie der gesamte Stab Litwinows ungesäumt nach Moskau geeilt.

— Schweden lehnt einen Wirtschaftsvertrag mit Rußland ab. Der schwedische Reichstag hat dem Antrage des Ausschusses auf Ablehnung der Regierungsvorlage betreffend den Wirtschaftsvertrag mit Rußland zugestimmt.

Polka, 2. Juni. (Meuter.) Der Präsident der Regierung von Wladivostok, Markulow, ist abgesetzt und auf Befehl der konstituierenden Versammlung verhaftet worden.

## Der Breslauer Gaspreis.

\* Bei der Beratung des Haushaltsplans in der Stadtverordnetenversammlung haben alle Redner der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es bei der Erhöhung des Gaspreises auf 6,60 Mk., die der Magistrat eben vorgenommen hat, nicht bleiben könne. Die Frage erschien so wichtig, daß der Haushaltsauschuß der Stadtverordnetenversammlung sich in seiner ersten der Sonderberatung der Einzelhaushaltspläne gewidmeten Sitzung gleich mit dieser Frage beschäftigte. Der Haushaltsauschuß hat sich dabei für einen Gaspreis von 5,30 Mk. ausgesprochen. Einen bindenden Beschluß in dieser Richtung kann dieser Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung nicht fassen, sondern seine Vorschläge bedürfen einer weiteren Bearbeitung und Beratung in der Betriebsdeputation und im Magistrat. Wie der Gaspreis nun wirklich festgesetzt werden wird, läßt sich daher aus dem gestrigen Beschluß des Haushaltsauschusses noch nicht er-messen.

## Sonntagskarten Breslau Hptbth.—Deutsch Oiffa.

Die Eisenbahndirektion Breslau teilt mit, daß vom 4. Juni ab Sonntagskarten von Breslau Hauptbahnhof nach Deutsch Oiffa zum Preise von 9.— Mk. 3. Klasse und 6.— Mk. 4. Klasse ausgegeben werden.

— Gestohlene Fahrblätter: Seit 24. April Damentab „Wartburg“ Nr. 182 426; seit 30. April „Görde“ Nr. 545 351; seit 6. Mai Serrenob „Möbe“ Nr. 220 268; seit 10. Mai Serrenob „Brennabor“ Nr. 21 493; seit 11. Mai „Schwidt“ Nr. 1775; seit 11. Mai Warte unbekannt Nr. 4186; seit 11. Mai Damentab „Bönnon“ Nr. 182 306; seit 12. Mai „Westo“ Nr. 81 315; seit 12. Mai „Mandere“ Nr. 271 992; seit 14. Mai „Witvoria“ Nr. 398 510; seit 14. Mai „Wider“ Nr. 380 648; seit 15. Mai „Witvoria“ Nr. 391 500; seit 15. Mai Damentab „Stabil“ Nr. 0540; seit 15. Mai „Lugus“ Nr. 10 061; seit 15. Mai „Witvoria“ Nr. 154 207; seit 16. Mai „Görde“ Nr. 321 042; seit 16. Mai Serrenob „Mundus“ Nr. 660 541; seit 16. Mai „Julon“ Nr. 36 000; seit 17. Mai „Wartg“ Nr. 177 253; seit 17. Mai „Magin“ Nr. 87 958; seit 17. Mai „Wabenia“ Nr. 550 680; seit 19. Mai „Sektor“ Nr. 20 198.

— Gestohlen wurden: am 21. Mai aus einem Kaffeehause an der Ring-ecke ein Sommermantel, in dessen Futter die Firma „Schneibermeister Schläms“ eingenaht ist, ein brauner Hut mit blauem Bande; am 24. Mai aus dem Fleischwarengeschäft Friedrich Wilhelm-Str. 2 eine schwarze Lederne Brieftasche mit über 200 Mk. 2 Kaffeearten für Joseph und Alfred Sanfisch und einem Führungszug für Joseph Sanfisch; ein selbstes Tage aus den Grundstücken Auguststr. 19, Auguststr. 31, Sobensstr. 84, Wobis-str. 78 und Sadowastraße 80 die Hauszinsstücken; am 28. Mai gegen 11 Uhr mittags am Hofe Sternstr. 96 zwei Kabinen; am selben Tage aus dem Fernsprechauswärtigen Berliner Platz der Söder; am 29. Mai aus dem Fernsprechauswärtigen ein Zinsfächer; aus einem Geschäft ein Stück (52 Meter) brauner Bolle mit weiß Blumenmuster, rot gefärbt und aus dem Grundstück Söringstr. 8/9 34 verlassene Kassetten in rotem Zustande und eine größere Anzahl Kassetten; aus einem Schuppen 1 Kiste 17/19 am 22. Mai 12 Kaffeebohnen, 10 Zinsstücken mit Springfl. 15 große Schmier-büchsen, 2 Kassetten aus Kofern, 12 Rollen starke Martellseidnar und 20 Pfund Kaffeebohnen (Schmelzbohnen).

schlange in die Altstadt, wo der „Berke“ und die anderen altberühmten Trinktätten die andrängenden Massen aufnahmen. Man schätzt, daß über 200 000 Menschen der diesmaligen Schloßbeleuchtung beigewohnt haben.

b. Um während der heißen Sommermonate sein Theater zu füllen, ist ein Londoner Direktor, Sir Alfred Butt, auf einen neuartigen Einfall gekommen. Er gibt nämlich zunächst einmal eine Woche lang Freibillets aus und stellt es in das Belieben der Besucher, nachher den Platz zu bezahlen, wenn sie mit dem Dargebotenen zufrieden sind. Jeder anständig aussehende Mensch, der sich an der Kasse meldet, erhält ein Freibillet, soweit noch Plätze für den von ihm gewünschten Sitz da sind. Die einzige Bedingung ist die, daß der Besucher seinen Namen und seine Adresse angibt; er erhält dann das Billett oder auch mehrere Plätze, die er gefordert hat, mit einer schriftlichen Anweisung. Es steht dann in seinem völlig freien Belieben, den Preis des Billetts, der auf der Anweisung angegeben ist, nachher zu bezahlen. Ist er der Ansicht, daß das Stück das Geld nicht wert war, dann ist er nur verpflichtet, die Anweisung wieder zurückzugeben. Das Vertrauen, das der Direktor mit diesem einartigen Plan in das Londoner Publikum setzt, scheint sich zu rechtfertigen. Es sind daraufhin zahlreiche Bitten um Freibillets eingelaufen, das Theater, das vorher gährende Leere zeigte, war gefüllt, und der Provenienz hat nachher bezahlten Billetts ist bisher durchaus zufriedenstellend.

w. Aus Berlin, 2. Juni, wird uns berichtet: Der heutigen Aufführung des „Troubadours“ in der Staatsoper verlieh der erste Auftreten des italienischen Meistersingers Bernardino de Oro als Manrico besondere Anziehungskraft. Das dichtgefüllte Haus brachte der künstlerischen Leistung des Gastes lebhaftes Interesse entgegen und zeichnete ihn wiederholt durch starken Beifall und Hervorrufe aus. Aber auch die heimischen Kräfte wußten sich trefflich zur Geltung zu bringen, insbesondere Herr Schluene als Graf Luna und Frau Sedemann als Maddalena als Leonore. Auch sie fanden eben so viel Beifall unter Leitung des Generalmusikdirektors Blech, die dankbare Anerkennung des

Publikums, unter dem man besonders sehr viele Ausländer bemerkte.

## Kleine Kunstnachrichten.

§§ Schäfers „Don Carlos“ ist in Prag in tschechischer Sprache mit dem Untertitel „ein Ritterstück“ aufgeführt worden. — Der Berliner Domchor ist von seiner Rundreise durch Ostpreußen zurückgekehrt. Die Reise ging über Ortelsburg, Allenstein, Königsberg und Elbing, wo der Chor überall herzlich aufgenommen wurde und durch seine Darbietungen überraschte.

## Niedrigwasservorherjaq.

3. Juni.	Tag			Nacht			Tag			Nacht		
	Tag	Nacht	Tag	Tag	Nacht	Tag	Tag	Nacht	Tag	Nacht	Tag	
Beobachtet in Dänemark:	31. 1.8 V	0.91	1.8 V	0.78	2.18 V	0.92	3.18 V	0.80				
Vorausges. für:												
Stenau . . .	31. 6 N	0.61	1. 6 N	0.51	2. 6 N	0.58	3. 6 N	0.52				
Stenau . . .	1. 10 N	0.43	2. 10 N	0.40	3. 10 N	0.44	4. 10 N	0.40				
Trögau . . .	3. 3 V	0.18	4. 3 V	0.15	5. 3 V	0.17	6. 3 V	0.14				
Trögau . . .	4. 4 V	0.52	5. 4 V	0.50	6. 4 V	0.50	7. 4 V	0.48				
Küsterberg .	4. 9 N	0.08	5. 9 N	0.10	6. 9 N	0.10	7. 9 N	0.12				

## Wetternachrichten.

Von der Seewarte. Über der Ostsee lagert ein starkes Hochdruckgebiet, während von Westen eine Depression sich langsam nähert. In Deutschland ist das Wetter bei fast unbedeutender Temperatur noch meist heiter.

Chenoweth, Hamburg 15. Seemünne 15. Neufahrwasser 12. Wemel 11. Siedholm 14. Kaparaba 8. Raridau 10. Berlin 14. Raden 18. Meer 19. Münden 10. Wien — Grab 1.

Wetterausgabe für den 4. Juni. Veränderliches Wetter mit ruhigen Winden und wenig geänderter Temperatur.

Offener Wetterdienst. In einigen Orten des westlichen Deutschlands kam es am Freitag zu Gewittern, jedoch überdauerten sie die Gibe nicht und schienen sich nach der Nordsee zurückgezogen zu haben. — Sehr hoch ist der Luftdruck über dem Meere, jedoch die kleinen Hochdruckgebiete über Europa als Ausläufer des ozeanischen Hochdruckgebietes angesehen werden können, und daß ihr Zerfall eine neue Gewitterlage schaffen wird. Diese Erwartung wird sich aber vermutlich erst nach den Feiertagen erfüllen können.

Geier, Wärmes.